World-Rondo

Von ShoKaKola

02 Erinnerungen

When you and I were seventeen
And life and love were new,
The world was all a field of green
And skies were smiling blue,
That golden spring when I was king
And you my wonderful queen,
Do you recall when love was all
And we were seventeen?

Weißt du noch, wie viel Spaß wir damals hatten? Nur du und ich und die große, weite Welt, die es zu erkunden galt. In den unberührten Landschaften schien alles so unendlich. Unbeschwert tobten wir damals in unserer heilen Welt umher, taten was wir wollten. Ich erinnere mich noch sehr gut daran, wie wir uns auf den gemeinsamen Ausritten amüsierten. Wie glücklich wir damals waren. Wie wir uns, geschafft vom vielen Rennen, irgendwann ins Gras fallen ließen. Ich schaute dir tief in deine strahlend grünen Augen und verlor mich sofort darin. Du warst so schön. „Weißt du was? Bald werde ich der awesomeste König der Welt sein, und dann mach´ ich dich zu meiner Königin“, verkündete ich. Wir fingen beide an zu lachen, denn es klang damals noch eher wie ein Witz, aber mit dir war es mir immer ernst. Ich war eine aufstrebende Nation, auf dem besten Weg zu einer Großmacht zu werden. Ich war mir sicher, ich würde alles bekommen, was ich je wollte: Dich. Der Rest der Welt könnte uns gestohlen bleiben, solange wir nur einander hätten.

Gone is the romance that was so divine.
'tis broken and cannot be mended.
You must go your way,
And I must go mine.
But now that our love dreams have ended...
What'll I do
When you are far away
And I am blue
What'll I do?
What'll I do?
When I am wond'ring who

Is kissing you
What'll I do?
What'll I do with just a photograph
To tell my troubles to?
When I'm alone
With only dreams of you
That won't come true
What'll I do?

Gilbert ließ seine Gedanken weiter in der Vergangenheit kreisen. Vor seinem geistigen Auge zogen zahlreiche Erinnerungen an die gute, alte Zeit vorbei. Als er in der Gegenwart angekommen war, fiel ihm schmerzlich ein wie alles zerbrach. Ungehört fluchte er. Verdammt, warum musste das so enden? Hätte er damals einfach mal den Mut gehabt ihr zu sagen, zu zeigen, was er für sie empfand! Der Albino lehnte sich mit einem Seufzer tiefer in seinen Sessel.

Ich erinnerte mich nur zu gut an diesen einen entscheidenden Tag. Du, die Frau meiner Träume, hast vor mir gesessen, ungewohnt nervös. Natürlich habe ich sofort bemerkt, dass etwas anders war als sonst. Ich sah dir tief in die Augen. Was ist los? Erklär es mir. Du hast deine Haltung versteift und dein Blick war starr auf den Boden gerichtet.

„Ich werde zu ihm ziehen. Wir...werden heiraten“ Für mich brach in diesem Moment die ganze Welt zusammen. Dass ich dich ausgerechnet an diesen nichtsnutzigen Schnösel verlieren würde, übertraf meine schlimmsten Alpträume bei weitem. „Wieso?“ fragte ich, fast tonlos flüsternd. Nervös hast du auf deiner Lippe herum gekaut. „Es ist besser so. Ich muss jetzt auch mal an mich denken.“ Du hast mir damit mehr Fragen als Antworten gelassen, aber ich war zu perplex um weiter nachzuhaken. Regungslos blieb ich sitzen und starrte den Boden vor mir an, bis du irgendwann wortlos aufgestanden und gegangen bist.

Auch wenn es noch nicht lange her war, für Gilbert fühlte es sich wie eine Ewigkeit an. Alles war vorbei, bevor es überhaupt richtig anfangen konnte. Er hatte sich damals nicht dazu überwinden können, ihr zu sagen, was er für sie empfand, und nun war sie weg. Gilbert nahm einen kräftigen Schluck aus seiner Bierflasche, die dritte um genau zu sein. Nicht dass der Alkohol ein weiteres Problem wäre, er brauchte nur einfach etwas um seinen Kummer runterzuspülen. Und dafür war ihm das Bier, über welches er im Flur gestolpert war ganz recht. Der Albino ließ die Flasche von einer Hand in die andere gleiten. Was sie wohl gerade tat? Der Kontakt war recht spärlich geworden seit jenem Tag.

Der Einladung zu ihrer Hochzeit war er nicht nachgekommen. Er wollte es sich nicht ansehen müssen, wie dieser Mistkerl ihm die Frau wegschnappte. Er wollte nicht sehen, wie die Beiden miteinander redeten, lachten, sich küssten. Ob sie eine gute Küsserin wäre? Ganz bestimmt. Gilbert stellte sich vor, wie sich ihre weichen Lippen wohl anfühlten wenn er sie küsste. Dabei musste er kurz grinsen, verzog das Gesicht aber kurz darauf wieder. Wie es in Wirklichkeit war, würde er wohl nicht erfahren.

Sein Blick wanderte herüber zu seiner Kommode, die mit allerlei Gegenständen überhäuft war. Für einen Außenstehenden wäre das sicherlich der chaotischste Berg

in der Wohnung, für ihn zählte jedoch nur eins: An all diesen Gegenständen hingen Erinnerungen. Erinnerungen an so vieles, aber hauptsächlich drehte sich alles um eins: Sie. Er stellte die Flasche auf den Boden und erhob sich langsam. Er machte ein paar Schritte auf die Kommode zu, um alles darauf zu betrachten. Sein Blick blieb an einem Foto hängen. Damals noch in schwarz-weiß aufgenommen, und in einen noch älteren Rahmen gesteckt. Obwohl das Bild in Graustufen war, strahlte es auf eine ganz besondere Art und Weise. Weil sie darauf war. Ausgiebig inspizierte er das Bild, jedes Detail ihres hübschen Gesichts nahm er in Augenschein. Er kannte sie in- und auswendig, doch er konnte seinen Blick nicht von ihr lösen. Sie hatte schon immer eine ungeheure Anziehungskraft auf ihn gehabt.

Er seufzte. Er hatte seine Chance verpasst, die entscheidenden Worte auszusprechen. "Ich vermisse dich. Ich liebe dich." flüsterte er während er das Bild behutsam auf seinen Platz zurückstellte. Das Bild von der Frau, die hätte ihm gehören sollen.